

An die
Mitglieder des Kreistages Warendorf
über Herrn Landrat
Dr. Olaf Gericke
Kreishaus
Waldendorfer Straße 2

48231 Warendorf

23.11.2020

Antrag auf Unterstützung der Renovierung und Instandsetzung des Gebäudes der ehemaligen Jüdischen Synagoge in Telgte

Sehr geehrter Herr Landrat Dr. Gericke,
sehr geehrte Mitglieder des Kreistages Warendorf,

hiermit möchte ich im Zusammenhang mit Ihren Beratungen über den Entwurf des Kreis-
haushaltes 2021 den Antrag auf Unterstützung der Renovierung und Instandsetzung des
Gebäudes der ehemaligen Jüdischen Synagoge in Telgte an Sie richten.

Etwas versteckt zwischen zwei Grundstücken der Emsstraße und der Steinstraße steht in
Telgte inmitten der Historischen Altstadt ein kleines und unscheinbares Fachwerkgebäude.
Erst bei näherer Betrachtung erweist es sich als einzigartiges kulturgeschichtliches Zeugnis,
denn es handelt sich um eine von ganz wenigen noch erhaltenen ehemaligen Synagogen
Westfalens, entstanden im frühen 18. Jahrhundert durch Umbau eines um 1500 errichteten
Speichers. Heute dient dieses Nebengebäude als Abstellraum, das ursprüngliche Satteldach
ist nicht erhalten.

Die Eigentümerin des Gebäudes, unterstützt durch die Stadt Telgte als Untere Denkmalbe-
hörde und durch das Fachamt der *LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in West-
falen* möchte die ehemalige Synagoge restaurieren, Instand setzen und in Teilen rekonstru-
ieren lassen, um die Geschichte und Bedeutung des Gebäudes und seiner Funktion wieder
ablesbar und zugänglich zu machen.

Das Gebäude, einst die größte Synagoge im Münsterland, erzählt eine vielfältige Sozial-,
Religions- und Ortsgeschichte über jüdisches Leben in Telgte.

Mit Hilfe der LWL-Denkmalpflege und vieler Unterstützer ist es gelungen, Fördermittel des
Bundes sowie der *Deutsche Stiftung Denkmalschutz* zu akquirieren, und die Baumaßnahme
weitestgehend vorzubereiten. Nach Restaurierung und Teil-Rekonstruktion soll das Gebäude
der Öffentlichkeit in Führungen und Veranstaltungen für Schulklassen usw. temporär zu-
gänglich gemacht werden. Die vorläufige Kostenschätzung nach DIN 276/12.08 beläuft sich

auf rd. 165 T€, durch weitergehende Anforderungen an die Statik wird mit einem Gesamtkostenrahmen von rd. 200 T€ zu rechnen sein. Durch Drittmittelgeber sind bereits 100 T€ zugesagt, die Stadt Telgte und der LWL werden sich ebenfalls an den Kosten beteiligen. Die Eigentümerin wird ihren Teil zur Finanzierung beitragen, weil sie um den hohen kulturellen und kulturgeschichtlichen Wert des Gebäudes weiß. Dennoch bleibt eine nicht unerhebliche Deckungslücke, für die nun weitere Drittmittelgeber akquiriert werden sollen. Sofern von öffentlichen Stellen keine Landesmittel zur Refinanzierung eigener Zuschüsse zum Projekt in Anspruch genommen werden, sind diese Zuschüsse bezogen auf die Förderzusagen des Bundes sowie der *Deutsche Stiftung Denkmalschutz* förderunschädlich. Eine Zuschussabwicklung ist über den Haushalt der Stadt Telgte als Untere Denkmalbehörde möglich.

Dass sich in Telgte eine alte Synagoge erhalten hatte, wurde durch die 1980/81 durchgeführte und 1985 publizierte Untersuchung von Schülern der Telgter Realschule bekannt. Auf dieser Grundlage setzte eine Auseinandersetzung mit deren Geschichte ein, verbunden mit der Frage, wie ein Erhalt des Gebäudes zu erreichen sei. Die ehemalige Synagoge wurde 1992 in die Denkmalliste der Stadt Telgte eingetragen.

In diesem Zusammenhang wurde das Gebäude durch das seinerzeitige *Westfälische Amt für Denkmalpflege* beim LWL baugeschichtlich untersucht und hierbei auch eine dendrochronologische Datierung veranlasst. Dabei wurde festgestellt, dass das Kerngerüst des Gebäudes aus Holz verzimmert ist, das man in den letzten Jahren des 15. Jahrhunderts gefällt hatte. Ein aktuelles baugeschichtliches Gutachten zur Alten Synagoge in Telgte von Oberkonservator i.R. Dr. Fred Kaspar kommt zu der Einschätzung: „Das Kerngerüst dürfte daher im Zusammenhang mit dem Wiederaufbau der Stadt nach dem großen Brand 1499 errichtet worden sein“.

Als Fazit einer baugeschichtlichen Bestandsaufnahme, Auswertung der schriftlichen Überlieferung und der Literatur sowie einer vergleichenden Analyse kommt das baugeschichtliche Gutachten von Februar 2019 zu folgender Bewertung:

„ (...) Vor dem dokumentierten historischen Hintergrund ist das Gebäude heute das zentrale Zeugnis der jüdischen Bevölkerung in Telgte für die Zeit vor der Mitte des 19. Jahrhunderts und steht damit für einen wesentlichen Aspekt der Stadtgeschichte. (...)

Vergleichbare Bauten einer Synagoge dieser frühen Zeitstellung haben sich nach aktuellem Forschungsstand zu den Lebensverhältnissen kleiner jüdischer Gemeinden in den Städten und Orten Westfalens, Lippes und dem anschließenden Niedersachsen selbst in Bauresten fast nirgends mehr erhalten.

Solche Bauten sind auch kaum in ihrer Gestalt und inneren Struktur durch ältere Abbildungen oder Pläne bzw. Beschreibungen überliefert. Daher ist das Gebäude in Telgte ein nahezu einzigartiges historisches Zeugnis und für die Geschichte dieses Bautyps vor dem späteren 18. Jahrhundert ein unverzichtbares Beispiel. (...)“

Vor diesem Hintergrund möchte ich Sie um eine wohlwollende Prüfung bitten, das Vorhaben aus Mitteln des Kreises mit zu unterstützen. Die ehemalige Synagoge in Telgte spiegelt das vielfältige religiöse und kulturelle jüdische Leben in einer Westfälischen Kleinstadt und wird es –sofern es wieder zugänglich geworden ist – erlebbar machen. Ich würde mich freuen, wenn wir gemeinsam zum Gelingen dieses außergewöhnlichen Projektes beitragen könnten.

Für eine positive Entscheidung wäre ich Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen


(Wolfgang Pieper)



Fachwerkgebäude im Hinterhof



Synagogengebäude Steinstraße Telgte. Blick in den Luftraum des Synagogenraums zur östlichen Stirnwand: Die Konstruktion der gewölbten Decke ist noch teilweise erhalten, ebenso die (vermauerte) Thoranische in der Mitte der Stirnwand sowie die blaue Ausmalung des Raums. (Zustand Januar 2019).